

lig, daß die wenigen und oft nur in Ansätzen entwickelten Necrologe aus der Umgebung von Domstiften im 9. Jahrhundert bevorzugt dort zu entstehen scheinen, wo besonders intensive Verbindungen von Bischofssitz und Domkloster bestanden. Das monastische Totengedenken hat hier sicherlich das Offizium des Kapitels beeinflusst, in dem zumindest nach der Kanonikerregel ein liturgisches Totengedenken nicht verpflichtend vorgesehen war.

Mit dem weitgespannten Spektrum vom Diözesanheiligen über Herrscherhaus, Reichsbischöfe, Äbte, Diözesanklerus, weltliche Tradenten und sonstige dem Hochstift verbundene Personen zeigt das Würzburger Necrolog bereits früh ein vergleichsweise ausdifferenziertes Spektrum. In formaler Hinsicht war noch Entwicklungspotential vorhanden, das freilich ungenutzt blieb. Jüngere Würzburger Martyrolog-Necrologe existieren nicht. Erst ab dem 13. Jahrhundert lebte hier das Totengedenken wieder auf, nun in veränderter Form vorwiegend kalendarischer Aufzeichnungen des Domkapitels, dessen Anniversarienaufzeichnungen eine veränderte, deutlich monetarisierte Tendenz der Memoria zeigen⁷².

Dafür wurden anderenorts im 11. und 12. Jahrhundert kalendarische und martyrologische Orientierungsraster für das Totengedenken in größerer formaler Differenzierung in Tabellenform geführt, wie die bekannten St. Emmeramer oder Bamberger Beispiele zeigen⁷³. Diese

chener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 11, 1973) S. 93-100 mit Abbildung 5.

72) Vgl. die Übersicht der Kalendarien und Anniversarien bei WENDEHORST, Bistum Würzburg (wie Anm. 7) S. 2 f. sowie grundlegend samt einer Edition des ältesten Kalenders mit Anniversarien des Domkapitels Franz Xaver WEGELE, *Corpus regulae seu kalendarium Domus S. Kiliani Wirceburgensis saecula IX.-XIV. amplexens* (Abh. München 13/6, 1887); ergänzend dazu für das Spätmittelalter Karl BORCHARDT, Die Jahrtagsliste des Würzburger Dompräsenzmeisters von 1428, *Würzburger Diözesangeschichtsblätter* 50 (1988) S. 613-658; DERS., Die Jahrtagslisten der Würzburger Dompräsenz von 1450, *Würzburger Diözesangeschichtsblätter* 53 (1991) S. 123-196.

73) Vgl. die Aufzählung von Handschriften vornehmlich des 11. und 12. Jh. bei FREISE, Grundformen (wie Anm. 60) S. 503 Anm. 295; zu St. Emmeram vgl. ausführlich die Edition von Eckhard FREISE, *Das Martyrolog-Necrolog von St. Emmeram zu Regensburg* (MGH Libri mem. N.S. 4, 1986); zum Bamberger Michelsberg die soeben erschienene Edition von Johannes NOSPICKEL, *Das Necrolog des Klosters Michelsberg in Bamberg* (MGH Libri mem. N.S. 6, 2004) nach den Handschriften Erlangen, Universitätsbibl., Lit. 144, 152 und 159. Hinzuweisen wäre noch auf ein *Kollektar* des 10./11. Jh. aus Freising, das ebenfalls (fragmentarisch) *Bedas Martyrolog* mit Necrologeinträgen und historischen Notizen, etwa zu